

Ersteht:
Dienstag, Donner-
tag und Samstag mit
der wöchentl. Beilage
Der Hausfreund.
Abonnementspreis
vierteljähr. M. 1.25.

Hochberger Botte

Inserate
die einpaßige Ganz-
manuskripte oder deren
Raum 10 Pfg. bei
Wiederholungen Ma-
hakt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Nr. 23.

Emmendingen, Dienstag, 22. Februar

1887.

Politische Tagesübersicht.

Der 22. März ist in diesem Jahr ein dreifaches Fest. Kaiser Wilhelm feiert seinen 90. Geburtstag, der jüngste Urenkel des Kaisers wird an diesem Tag getauft und endlich wird die Verlobung des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Helene von Hessen-Darmstadt verkündigt werden.

Strasburg, 19. Febr. Ober-Reichsanwalt von Tessenborn ist vorgestern Abend von Mülhausen nach Strasburg zurückgekehrt und gestern Abend über Lauterburg und Frankfurt a. M. nach Leipzig gereist. Unter den in Mülhausen Verhafteten befindet sich der Groß-Industrielle Köhlin-Clauton. Ueber das Ergebnis der Untersuchung, die auf Grund der Hochverrathskartei des Strafgesetzbuches geführt wird, verlautet Nichts im Publikum.

Die polizeilichen Hausjungen in Strasburg, Mülhausen, Metz, Barr und an anderen Orten in den Reichsländern haben vielfach Leiter von Turn- oder Schützenvereinen und von Feuerwehren betroffen, die mit der Patriotentliga in Verbindung stehen. In Mülhausen fanden sechs, in Strasburg eine, in Gaggenau zwei Verhaftungen statt. In Strasburg ist außerdem ein Elsässer verhaftet worden, welcher überführt wurde, Mittheilungen über Arbeiten in den Forts nach Frankreich verschickt zu haben. Daß die Sache ernst ist, ergibt sich daraus, daß von Leipzig aus der Oberreichsanwalt Tessenborn mit einem Kriminal-Kommissar, Tausch mit Namen, aus Berlin in Mülhausen eingetroffen sind; auch der Oberstaatsanwalt Vaccano aus Colmar hat sich nach Mülhausen begeben. Unter den Verhafteten befindet sich sogar ein Mitglied eines Bezirksrates, der Fabrikant Weg aus Markirch und ferner der Direktor der Erhardt'schen Spinnerei in Masmünster, Jordan mit Namen. Die für ihn gebotene Kaution von 20 000 M. wurde zurückgewiesen.

Als Andenken für den Vattenberger ist dieser Tage aus Sofia in Darmstadt ein prachtvolles Album eingetroffen. Es enthält die photographischen Portraits sämtlicher Offiziere des Bulgarischen 1. Infanterie-Regiments, dessen Chef der Fürst Alexander war. Der Einband ist von kirchrothem Sammet mit reichem Gold- und Silberbesatz; auf dem Deckel der große Namenszug des Fürsten mit der Unterschrift: „Vulgarisens Heli“, darunter „Das Offizier-Korps des Alexanders-Regiments 1886.“

Es liegen uns Briefe von Deutschen in Amerika vor, deren Schreiber es unbegreiflich finden, daß eine Mehrheit des alten Reichstages gerade in der Militärfrage und gerade jetzt Opposition gemacht hat. Drüben scheint man die Lage Deutschlands sehr bedroht anzusehen, wofür auch viele andere Zeugnisse vorliegen. Unsere Landsleute drüben treffen in ihrem Urtheil ganz mit Bemühen zusammen, der in seiner

Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen. Von Max von Weichenhurn.
(Fortsetzung.)
Er schwieg eine Weile und fuhr dann mit leiserem Lachen fort:
„Einer Thatsache also soll ich gewiß sein, daß es mir nicht gelingen wird, diesen Herrn Hargrave von Sibonie zu trennen! Nun, wir werden sehen!“
Der Graf hatte inzwischen das Haus erreicht. Die Vorhalle leer findend, begab er sich direkt nach seinem Zimmer. Als er, in demselben angelangt, die eine Hand aus der Tasche seines Rockes zog, hielt er zwischen den Fingern einen zerknitterten, von Frauenhand verfaßten Brief; mit cynischem Lächeln betrachtete er denselben einen Moment und verbrannte ihn dann langsam an der angezündete Kerze.

„Arme Marguerite!“ flüsterte er vor sich hin. „Ich muß ihr schreiben, sobald ich von diesem abscheulichen alten Neste wegkomme, wenn sie nicht am Ende gar auf den schrecklichen Einfall gerathen ist, mich auffuchen zu wollen. Sie hätte mir eine gefährliche Feindin werden können, ich habe sie in eine hilflose Freundin umgewandelt; ich fürchte, sie wird mir sehr lästig fallen! Inbald — gleichviel! Ich will schon mit ihr fertig werden! Ist sie doch schließlich nur ein Weib gleich allen Frauen! Ich will und werde reussiren! Welch ein Glück, daß der alte Haine den Lab des Sohnes so gewonnen hat, wie es der Fall gewesen ist! Sibonie kann mir nicht mehr entkommen; ohne mich ist sie freudlos, denn was Herr Karl Hargrave betrifft, — daß, der schreit mich nicht! Noch einen Abschied und Beide sollen sich zum letzten Male im Leben gesehen haben!“
Büblistes Kapitel.
Ueberrückte.

Wie Sibonie es vorhergesehen, erhielt Karl am folgenden Morgen ein e in den höchsten Worten abgefaßte Bescheid des Grafen, in welchem der Graf ihm mittheilte, daß wichtige Geschäfte ihn nöthigten, sofort nach Paris zurückzu-
kehren, und daß nach einem mit seiner Kousine am verflohenen Abend gehaltenen Gespräch diese sich bereit erklärt habe, ihn zu begleiten.
„Ich konnte das Freulein von Haine nicht allein zurücklassen, denn abgesehen davon, daß der gewisse Aufenthalt für sie nichts als trübe Erinnerungen in sich bergen muß, wäre es für eine junge Dame ihres Alters und Standes kaum angemessen,

die jüngsten Rede in Stabe gesagt hat: Wir Deutschen haben bis jetzt Großes errungen, wir haben ein deutsches Kriegsherr u. ein deutsches Parlament, wir haben Kaiser und Reich wieder erstehen sehen, mächtiger und glanzvoller als zu den Zeiten der Hohenstaufen und Ottonen. Dazu hat uns neben der Thätigkeit und Bereitwilligkeit des deutschen Volkes der Umstand verholfen, daß wir gleichzeitig einen Fürsten, einen Staatsmann und einen Feldherrn besaßen, deren jeder in seiner Stelle der erste Mann und der hervorragendste unter seinen Zeitgenossen gewesen wäre. Andere Länder haben sich glücklich geschätzt, wenn sie in einer der genannten Stellungen einen solchen Mann besaßen haben; aber drei unergleichen Männer an der Spitze eines großen Landes, das hat die Welt noch nicht gesehen. Darin liegt auch der Grund zu der Autorität, die Deutschland unter den Mächten bisher ausgeübt hat.

Interessant ist eine Unterredung, die der französische Bischof Bonnehose in einer Audienz mit dem König Wilhelm 1870 in Versailles hatte. Der König erzählte dem Bischof sein Gespräch mit Napoleon nach Sedan. „Sie haben den Krieg nicht gemollt, er ist Ihnen aufgezwungen worden“, sagte der König zu dem gefangenen Kaiser. „Ja“, antwortete Napoleon. „Und von wem?“ „Von der öffentlichen Meinung Frankreichs.“

Die ostafrikanische Küste, soweit sie nach dem Londoner Abkommen Deutschland unumwiderrproben gehört, ist nunmehr in Besitz genommen. Am 12. Januar ist die deutsche Flagge bei Ripini, am 15. Januar bei Mtonumbe, am 17. am Nordende der Mandabucht und am 19. bei Motowo gehißt worden.

Die „France“ in Paris bringt in ihrer Nummer von 18. Februar unter dem Titel „Der Frieden“ einen Leitartikel, in dem die Franzosen als die harmloseste, friedliebendste Nation Europa's dargestellt werden, und der mit den Worten schließt: Ganz Europa müsse wissen, daß Frankreich den Krieg heute nicht wolle, gefehrt nicht wollte und morgen nicht wollen werde; daß, falls derselbe dennoch ausbrechen sollte, die Verantwortlichkeit dafür einzig auf Deutschland zurückfalle. Es gehört die ganze Dreifachheit des französischen Revanchebettes dazu, es zu wagen, derartige Verdröhnungen aufzutreiben. Dasselbe Blatt, die „France“, welche heute beratt über den „Frieden“ schreibt, brachte vor wenigen Monaten, am 17. Oktober 1886, einen Artikel, „Der Krieg“ überschrieben, der mit folgenden Worten schloß: „Boulangier ist der Rämpfe, dem wir vertrauen, der Soldat, von dem wir erwarten, daß er das Seldnen Frankreichs stille. Wann? Vielleicht morgen, jedenfalls bei der ersten günstigen Gelegenheit. Er ist kampfbereit, und so sind wir es. Je früher die Entscheidungsschlacht schlägt, die Stunde, da Frankreichs Ruhm wieder erstehen und es sich seiner verlorenen Provinzen wieder bemächtigen wird, desto freudiger werden wir diese Stunde begrüßen.“ Und daselbe Blatt schrieb

hier allein, mit keiner passenderen Gesellschaft, als jener der alten Nannette zu bleiben.“
Der Graf bedauerte schließlic, nicht in der Lage gewesen zu sein, Herrn Hargrave früher von seinen Absichten in Kenntnis zu setzen, hoffte aber, daß dieser es auch jetzt noch möglich machen würde, zu kommen, um sich von Fräulein von Haine zu verabschieden. Seine Kousine, welche, gleich dem Grafen selbst, niemals alle Güte vergessen würde, welche Karl für sie bewiesen, dürfte in höchstem Grade enttäuscht sein, wenn sie Herrn Hargrave nicht mehr sehen könnte. Unterzeichnet waren diese Zeilen mit dem vollen Namen „Eugene von Montebie.“
Zweimal durchsah Karl dieses Schreiben und konnte nichts Anderes sagen, als daß es ein zuvorkommenber, liebenswürdiger, ansehnlicher sehr freimüthiger Brief war. Konnte Sibonie sich in dem Grafen getäuscht haben? Hatte er selbst ihm Unrecht gethan?

Karl fühlte sich bestrebt; ihm war dieser Brief ein Räthsel, das zu lösen sich der Mühe verlohnte. In der Nacht, während er nur wenig hatte schlafen können, hatte Karl sich die Frage aufgeworfen, ob Graf Montebie nicht etwa Verdacht geschöpft, ob er seine Liebe zu Sibonie vielleicht errathen habe und nachmal, daß auch Sibonie eine wärmere Empfindung für ihn im Herzen trage? Vielleicht hatte der Graf deshalb den Entschluß gefaßt, die beiden jungen Leute so rasch als möglich zu trennen. Der Brief, den er jetzt am Morgen erhielt, war derartig verfaßt, daß er einem solchen Verdacht alle Berechtigung nahm.
Was war denn im Grunde genommen glaubwürdiger, als daß Geschäfte den Grafen nach Paris zurückführten? Was war natürlicher, als daß Sibonie ihn begleitete? Er konnte sie nicht in Hien Retiro allein zurücklassen. Nebstbei deutete der Graf in seinem Schreiben an, er hoffe, daß sowohl er, als auch Sibonie bald wieder mit Herrn Hargrave zusammenkommen würden. Er dachte also offenbar selbst nicht an eine letzte Begegnung, an ein Nimmerwiedersehen.

Dann wieder fiel es Karl auf, daß der Graf geschrieben habe, nach einem am verflohenen Abend gehaltenen Gespräch mit seiner Kousine während sie zu dem Entschlusse gekommen, gleich zusammen abzureisen.
Am verflohenen Abend jedoch hatte Karl selbst mit Sibonie gesprochen, hatte diese ihn angefaßt, sie nicht zu verlassen.
„Nein, ich läusche mich trotz Allem nicht in dem Manne! Seine ansehnlich hübsche, weltmännlich gewandte Art ist nur eine geschickte Maske, die von einem tüchtigen Schauspieler mit seltener Geschicklichkeit zur Geltung gebracht wird.“ sagte sich Karl, bereits auf dem Wege nach Buen Retiro. „Ich fühlte, daß es einen

nur Tagen die damaligen 6 Außenforts zu dicht an der Stadt-Encinte. Seiner Lage nach ist Belfort von hoher strategischer Bedeutung, denn es beherrscht die Trouée de Belfort, die natürliche Anmarschlinie gegen Süddeutschland, vollständig, während es im Verein mit der Festung Montbéliard und anderen Forts einem jeden Vormarsch aus Deutschland Halt gebietet. Die einzige hier aus Deutschland (von Mülhausen kommende) Bahnhine wird durch die Festung gedeckt. Nach Norden zu stellt ein bei Girouagny gelegenes Fort die Verbindung mit der Befestigungsreihe der Moselle her, so daß demselben der an der Mosel entlang führende Bahn und Militärstraße eine Communication aus dem Norden her gesichert ist.

Die zweite Verteidigungslinie besteht nicht, wie die erste, aus einer fast ununterbrochenen Reihe von benachbarten Festungen, sondern sie wird durch die mehr isolirt liegenden Festungen von Sedan (im Norden), Soissons, Rheims, Vitry, Chaumont, Langres und Belfort gebildet, welche in Abständen von 40-60 Kilometern von einander entfernt sind. Die wichtigsten Waffenplätze dieser Linie sind Soissons, Langres und Belfort, während Chaumont und Vitry besondere Bedeutung als Sperrfestungen der nach Paris führenden Communicationen (Bahnlinien, Rhein-Marne Canal) haben. Als rückwärtige Stützpunkte des rechten (südlichen) Flügels der zweiten Linie sind noch Dijon und Chagny zu bezeichnen.

In der Befestigung von Paris, die unsere Leser in der linken unteren Ecke der vorstehenden Zeichnung dargestellt finden, hat das Landesbefestigungssystem Frankreichs einen Centralpunkt größtmöglicher Anlage erhalten. Zwar war Paris vor dem letzten Felzuge bereits besetzt und mit einer nicht unbedeutenden Anzahl (24) von detachirten Forts umgeben, welche unsere Leser in beistehender Zeichnung auch an der Signatur erkennen können. Aber diese älteren Forts lagen so nahe an der Stadt, daß sie bekanntlich eine Beschießung derselben aus unfernen modernen Geschützen im Südwesten nicht hindern konnten, und darum wurde ein neuer, aus 28 Forts bestehender Festungsgürtel in einem weiten Abstande um die Stadt gezogen, der das enorme Areal von 29 Quadratkilometern (1600 Quadratkilometern) umspannt, also einen Flächeninhalt, größer als das halbe Großguthum Braunschweig. Die neuen Forts (in der Zeichnung durch schwarze Sterne hervorgehoben) beherrschen die Höhenzüge des ganzen Vorterrains von Paris noch bis weit über die von den deutschen Truppen l. R. eingenommenen Stellungen hinaus und schützen die Stadt Paris selbst vor jeder Beschießung. Sie selbst bilden im einzelnen meist kleine selbstständige Festungen, die mit den besten kriegstechnischen Einrichtungen der Neuzeit versehen sind. Das um Paris sich herumziehende Eisenbahnen, ein außerordentlich wichtiger Faktor im modernen Festungskriege, hat selbstverständlich, wie auch in der Zeichnung ersichtlich die mit Rücksicht auf rasche Communication der Forts untereinander und mit Paris erforderliche Ergänzung erfahren.

So präparirt sich denn das Befestigungssystem im nordöstlichen Frankreich als ein Künftiger von imponirender Anlage und Ausführung, welches unserer vollen Aufmerksamkeit würdig ist. Man ist französischerseits beim Entwerfe und beim Ausbau desselben sowohl in Bezug auf die Mittel als auf die räumliche Ausdehnung ins Große, Weite gegangen und hat sich so wenig zu irgend welchen Beschränkungen bewegen gelüßt, daß es den Anschein hat, als wenn das fertige System eben durch seine Großartigkeit in den Augen unserer berechnigen Gegner seinen Hauptwerth besäße.

Baden.

Simonswald. Der 13. Februar war für unser Thal, bezw. dessen Bewohner ein Tag der Aufregung, wie ein solcher nur selten eintritt. Nicht weniger als 3 Wahlversammlungen waren für denselben anberaumt: 1 Centrumsversammlung und 2 liberale. Sofort nach Schluß des vormittägigen Gottesdienstes, der früher als sonst endete, versammelten sich an 200 Zuhörer im Gasthause „zum Hirschen“ (Simonswald), um den seitherigen Abgeordneten Worte sprechen zu hören. — Die zweite

Besprechung, eine liberale, war auf Nachmittags 3 Uhr in das Gasthaus „zum deutschen Hof“ zu Untermonswald anberaumt. Die Versammlung war nur schwach besucht. Ein Herr aus Waldkirch hielt einen kurzen der Sache entsprechenden Vortrag und ermahnte, treu zu sein gegen Kaiser und Reich. Ein anwesender alter Krieger secundirte ihm. — Die dritte Wahlbesprechung fand Abends 6 Uhr im Gasthaus „zur Krone“ (Post) statt. Das sehr geräumige Sitzungszimmer war überfüllt, so daß viele der Anwesenden leider gezwungen waren, stehend den Rednern zuzuhören. Herr Bürgermeister und Bezirksrath Gauntert von Obermonswald übernahm den Vorsitz und eröffnete die Versammlung. Herr Fabrikant Genthe aus Waldkirch leitete in einer sehr beifällig aufgenommenen Ansprache die Besprechung ein. Nach ihm ergriff Herr Rektor Gsell auf Hochburg das Wort. Der Name dieses Mannes hat bekanntlich überall einen sehr guten Klang sowohl als wirrer, theilnehmender Freund der Landwirthe, als auch als treuer Sohn der katholischen Kirche. Seine Rede, die entschieden für das Septennat eintrat, gipfelte darin, daß das deutsche Reich im Verein mit Oesterreich-Ungarn dazu berufen sei, die christliche Weltordnung aufrecht zu erhalten, namentlich gegen die Angriffe der in Frankreich immer mehr um sich greifenden revolutionären Elemente und des von dem Nihilismus angegriffenen russischen Reiches. Die Ausführung hierüber war nach Form und Inhalt eine vollendete, und die Zuhörer schenken dem Redner das aufmerksamste Gehör. Gewiß ging die Rede Jedem zu Herzen, wie sie auch einem tiefen aufrichtigen Herzen entsprang. Auch Herr Oberamtmann D. Ved von Waldkirch nahm an der Verathung hervorragenden Antheil. In sachlicher Weise, ohne auch nur einen leinen Angriff auf eine gegnerische Person oder Partei, sprach er in so meisterhafter, das Thema erschöpfender Rede zu der versammelten Menge, daß seine Ausführungen einen sichtlich Eindruck machten; möchte derselbe ein nachhaltiger sein! Den Schluß bildete ein von Herrn Rektor Gsell ausgebrachter Toast auf Kaiser und Reich, welchen derselbe in so beredte Worte kleidete, daß eine wahre Begeisterung die ganze Versammlung durchzuckte. Jeder, der dieser Besprechung anwohnte, mußte sich sagen: es war eine erkranktische Kundgebung, die außerordentlich vortheilhaftig gegen diejenigen im „Hirschen“ abthat. (Br. 3.)

Weiße Seidenstoffe v. Mt. 1.25 bis 18.20 v. Met. (ca. 120 versch. Qual.) — Atlasse, Faille Française, Moirée, Foulards, Grenadines, Ottoman, „Monopol“, Surah, Satin merveilleux, Damaste, Ripse. Taffete etc. — versch. roben- u. südweste zellfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depöt G. Henneberg (R. u. S. Gesell.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Loose der Mannheimer Pferdemarkt-Lotterie a 2 Mt. sind zu haben in der Exped. d. Blattes.
Loose der Silber-Lotterie des Badischen Militärvereins-Verbandes a 1 Mt. sind zu haben in der Exped. d. Blattes.

Frisch gewässerte
Stockfische
täglich bei
C. F. Rist.
Inhaber Albert Herrmann.
Eine
**Feuer-Versicherungs-
Gesellschaft,**
welche zu den ältesten u. größten
zählt, sucht für Emmendingen
und Umgegend einen soliden
Agenten.
Bewerbungen gut empfohlener Per-
sonen, welchen ein größerer Bekanten-
kreis zur Seite steht, nehmen unter
L. 6146b. Haasenfein & Vogler
in Mannheim entgegen.

Das große
Bettfedern-Lager
William Lueck in Altona
verfenbet tollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue
Bettfedern für 60 Pfg. d. Pfd
vorzögl. gute Sorte 1.25 „
Prima Halbbaunen 1.50 „
und 2 Mt. „
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Künstlicher Dünger
in allen Mischungen und in feinst gemahlenem und geruchlosem Zustande
offerirt unter Gehaltsgarantie die
Weinsteinsäure-, Pünger- und Gemische-Produkten-Fabrik
von
Aschenbrandt & Hammerschlag
in Emmendingen in Baden.
Preiscurante nebst Gebrauchsanweisung unserer Düngemittel stehen
auf Verlangen gerne zu Diensten, gratis und franco.
Ferner sind wir stets Käufer für Weinstein und abgepreßte Wein-
hefe für jedes beliebige Quantum.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Von der rühmlichst bekannten
1. Getreidepreßhese
aus der Fabrik der Gesellschaft
für Brauerei, Spiritus und
Preßhese-fabrikation, vormalis
G. Sinner in Grünwinkel,
(Baden), unterhält stets Lager in
frischester Waare.
Die Niederlage für Emmendingen
und Umgebung
W. Reichelt.

Unterleibskrankheiten
Geschlechtskrankheiten, Folgen von Anstec-
kung oder Selbstschwächung, Mannschwäche
Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bett-
nässen, Blutharnen, Blasen- u. Nieren-
leiden behaude brieflich nach neuer wissens-
schaftlicher Methode mit unschädlichen Mit-
teln. Keine Berufsfindung! Strengste
Verschwiegenheit!
Bremder, pr. Arzt in Glarus, Schweiz.
In allen heilbaren Fällen garantire für
den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die
Hälfte des Honorars erst nach erfolgter
Heilung zu entrichten!

9 Tage.

Mit den neuen Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von Bremen nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei dem General-Agenten
H. Jac. Gellinger,
Mannheim,
oder dessen Agenten:
Valentin Kalt, Rippenheim.
Gute Thermometery
von 50 Pfg. an in großer Aus-
wahl vorrätig in
A. Dölter's Buchhlg.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LICHT LOSLICHES CA. 10 PUNZEN
VORZÜGLICHE QUALITÄT

am 18. Dezember über die Vorbereitungen zum Krieg: „Graf Moltke sagte, Deutschland werde Elb-Bohringen niemals wieder herausgeben. Das haben wir auch gar nicht erwartet; aber da wir beabsichtigen, diese beiden Provinzen zu räumen, die französisch geblieben sind, die nichts feindlicher wünschen, als wieder im vollen Umfang französisch zu werden, steht nun unabweislich fest, daß der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich unvermeidlich geworden ist, der Krieg, der heute oder morgen, sicherlich bei der ersten Gelegenheit zum Ausbruch kommen wird.“ So drehen die Franzosen die Fahne nach dem Wind. Die niedrigste Verleumdung blieb dem „Drapeau“ in Paris, einem Organ Drouot's vorbestimmt. Es sagt, die deutschen Heerführer hätten 1866 und 1870 in Böhmen und Frankreich gute Geschäfte für ihre Taschen gemacht, deshalb trieben sie jetzt zu einem neuen Krieg an.

Der Haß der Franzosen gegen alles Deutsche erstreckt sich bis auf den Festboden. In Paris hat am vergangenen Sonntag die „Akademie“ der Festmeister beschlossen, dahin zu wirken, daß auf keinem französischen Festboden mehr deutsche Florets, Degen- und Säbelflingen verwendet werden. Besonders sind dem „Figaro“ zufolge die Klängen von Couleaux in Klingenthal in Vann gethan worden, welche demnach die Deutschen zu sein scheinen. Vermuthlich werden die „Akademien“ der Schneider und Haarkräuser hinter diesem patriotischen Beispiel nicht zurückbleiben.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich hat den Nagel auf den Popf getroffen. Er hat bei einem Hofessen jüngst gesagt: Es liegt absolut nichts in der Situation Europas, was die Kriegesgerichte rechtfertigt, und doch ist es sicher, daß Jedermann sich unbeschaglich in der Erwartung füllt, daß etwas passiren kann. Auf dem Polenball, heißt es weiter, habe der österreichische Kronprinz geäußert: „Lassen Sie uns hoffen, daß diese Krisis ohne Krieg vorübergehen wird, wenn jedoch nicht, werden wir unsere Pflicht thun.“

Die österreichischen und ungarischen Delegationen sind vom Kaiser Franz Joseph auf den 1. März zu einer außerordentlichen Sitzung nach Pest einberufen worden.

König Humbert von Italien hat an die in Afrika stehenden Truppen einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er die Truppen wegen ihrer Haltung belobt. Zugleich hat der König dem Kriegsminister 120,000 Fr. zugehen lassen zur Gründung eines Fonds die für Unterstützung armer Familien von gesessenen und dienstuntauglich gewordenen Soldaten.

Die italienische Regierung hat, einer telegraphischen Depesche aus Turin zufolge, über 1000 Erdarbeiter angeworben, welche unter der Leitung von Artillerie- und Genie-Offizieren am Bau von Forts und an einer Vertheidigungslinie am Mont Cenis, nahe an der französischen Grenze, verwendet werden sollen.

Schwer glaublich, aber doch nicht unmöglich ist, was der italienische „Diritto“ sagt. Er läßt sich aus Kairo melden, daß der französische Konsul in Massarah in geheimer Verbindung mit dem Negus gestanden habe und daß durch seine Vermittlung den Abessinern vor 4 Monaten französische Mitralküsten und Gewehre geliefert worden seien.

Die Militärverschwörung in St. Petersburg muß eine weitverzweigte gewesen sein. Es sind angeblich wegen Theilnahme daran 25 Kadetten und Offiziere verhaftet worden. Die Akademie des Großen Generalstabs und fast alle militärischen und Marineschulen sind beteiligt, auch verschiedene Studenten sollen in die Sache verwickelt sein. Unter den Verhafteten befinden sich sieben Flotten-Offiziere.

Aus T r l a n d wird wieder einmal von einem Attentat auf die Polizei berichtet. Am Montag Abend wurden in der Nähe von Ballgarr in der Clare aus einem Hinterhalt auf einen Gerichtsvollzieher und auf

zwei Polizeibeamte mehrere Schüsse abgefeuert. Alle drei wurden verwundet, der Gerichtsvollzieher lebensgefährlich. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Baden.

* Emmendingen, 21. Febr. Ein Wahlkampf, wie Deutschland ihn noch nicht gesehen, mit allen seinen häßlichen Auswüchsen, Verhörungen der Gemüther und leidenschaftlichen Anfeindungen und Kränkungen geht mit heutigem Tage zu Ende. Die Resultate, die demselben entspringen werden, lassen sich heute noch nicht mit voller Bestimmtheit voraussagen, doch sind wir fest überzeugt, daß in unserm Wahlkreis die reichsfreundliche Partei siegen und Herr Oberbürgermeister Schuster mit bedeutender Stimmenmehrheit als unser Reichstagsabgeordneter hervorgehen wird. Stichwahlen wird es eine große Menge geben und so wird der 21. Februar noch Vielen nicht das Ende der Aufregungen bringen. Mit Wohlwollen schaut das Ausland auf diese Kämpfe, da die in unserer Zeitlage notwendig gewordenen Rüstungen in allen Staaten Europas als selbstverständlich gemäß den Plänen der ersten militärischen Autoritäten ohne jeden Widerstand zur Ausführung kommen, während man in Deutschland vielfach nicht einmal mehr einem Moltke glaubt, dem genialsten Feldherrn des Jahrhunderts, sondern eiteln Rednern, wie Windthorst und Richter, Beifall klatscht, wenn diese erklären, sie wüßten's besser; 3 Jahre seien eben so gut wie 7 bei der Anschaffung von Truppenheeren zur Verstärkung des Heerbestandes. Sie beabsichtigen damit, alle 3 Jahre bei den Neuwahlen zum Reichstag die Militärfrage in die Wahlagitacion zu werfen, und das ist es eben, was man im Interesse der deutschen Nation wie des Heeres im Besondern absolut nicht wünschen kann. Wie man liest, soll die Einberufung des neuen Reichstages schon auf 1. März erfolgen. Bis dahin können auch die Stichwahlen vollzogen sein, und sollten auch noch einige ausstehen, so wäre das kein Hinderniß für die Einberufung des Reichstages. Derselbe wird sich natürlich zuerst mit der Militärvorlage zu beschäftigen haben, deren Entscheidung sicherlich jetzt sehr rasch erfolgen wird.

* Nimburg, 19. Februar. Gestern Abend 7 Uhr wurde Zimmermann Felix Diehl von Dörlinbach, Amts Eitenheim durch Polizeibedienten Storz von hier wegen Bettels verhaftet und in Ortsarrest verbracht. Heute früh wurde derselbe dem hiesigen Bürgermeisterrat vorgeführt, wobei ihm eröffnet wurde, daß er an das Gr. Bezirksamt Emmendingen eingeliefert werde. In Ortsarrest zurückgebracht erhängte sich derselbe an der Ofenklappe.

* Gischlotten, 19. Febr. Vorgestern Nachmittag wurde auf diesseitiger Gemarkung, Gewann Rüscherhölz, ein unbekannter ungefähr 55—60 Jahre alter Mann, gut gekleidet, mittelst eines schwarzseidenen Halsstüches an einer Forke erhängt aufgefunden. Dessen Hemd ist mit E. I. A. gezeichnet, in dessen Hosentasche befanden sich 9 Pfennige.

Karlsruhe, 19. Febr. Die Karlsruh. Ztg. berichtet: Von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog trafen seit unserer letzten Mittheilung über Höchstbessens Aufenthalt in Cannes fortdauernd seiner Gesundheit bei seinen hohen Eltern ein. Die Rüstigung seiner Gesundheit schreitet in erfreulicher Weise vorwärts und gibt sich sowohl in seinem Aussehen als in seiner Leistungsfähigkeit zu erkennen. Ihre königlichen Hoheiten haben in letzter Zeit wiederholt Ausflüge unternommen, sowohl nach Nizza, einer Einladung Sr. Maj. des Königs von Württemberg folgend, als auch zu Schiff, um eine französische Leuchtboje in der Nähe von Cannes zu besehen. Alles dies geschah noch bei sehr günstigem Wetter, das leider nun einer größeren Kälte mit Regen und Wind gewichen ist und den Großherzog zu sorgfältigster Schonung vor den

ich entsinne mich jedes Wortes. Ich befürchte allen Ernstes, dem Fräulein von Saine stehen harte Enttäuschungen bevor. Werden Sie über Sibonie wachen? „Ob ich es werde, gnädiger Herr? Ich liebe ja meine junge Gebieterin über Alles!“

„Ich weiß das und weiß auch, daß Sie sowohl für als mit einer treuen Freundin sein werden. Still,“ unterbrach er sich, denn er hatte das Klirren einer Thür vernommen. „Wenn Sie dies Geld ausgeben, so denken Sie an mich und und nun melden Sie mich an!“

Er ließ einige Goldstücke in ihre weichen Hände gleiten; die alte Frau starrte das Geld betrachtend an, dann schob sie es rasch in die Tasche und eilte auf die Thür zu, auf deren Schwelle jedoch der Graf von Montevie erschien, so daß Karl im Stillen bestürzt fragte, hatte er noch das Klirren des Geldes vernommen?

„Mit größtmöglicher Liebesswürdigkeit wurde Karl Hargrave von dem Grafen empfangen.“

„Sie haben keine Zeit verloren, bester Herr, meiner Botschaft Folge zu leisten! Meine Koufine wird Ihnen sehr dankbar dafür sein!“ Und des jungen Mannes Arm erfassend, zog er ihn mit sich fort, in das Zimmer, in welchem Sibonie weilte.

„Sibonie, hier bringe ich Dir Herrn Hargrave!“ rief der Graf dem jungen Mädchen entgegen. „Er ist gekommen, damit er von Dir Abschied nehme, — aber richtiger, Dir, „Auf Wiedersehen“ sage, während ich nach dem Gepäck sehe, denn der Schwanz, wieder nach Paris kommen zu sollen, hat die gute, alte Nannette gänzlich aus der Fassung gebracht und unzurechnungsfähig gemacht!“

Er entsetzte sich, die Thür hinter sich schließend und Karl in höchster Verwirrung bei dem jungen Mädchen zurücklassend. Das verrückte doch fürwahr keine Eifersucht, daß der Graf ihn mit Sibonie allein ließ, damit er von ihr Abschied nehmen könne. Oder sollte das eine Falle sein, in welche der schlaue Nitragant ihn zu locken beabsichtigte? Aber was berechtigte ihn zu solchem Mißtrauen? Sollte er irgend eine begründete Ursache zu seinem Verdachte? Nein, nichts als seine scheinbar grundlose Antipathie konnte denselben entschuldigen; erklären ließ sich aber eigentlich diese Antipathie gar nicht.

Indeh der gegenwärtige Moment war gewiß nicht geeignet, um sich in Betrachtungen über diese seine Empfindungen einzulassen. Wie bald würde er von Sibonie getrennt sein, um sie vielleicht Tage lang nicht mehr zu sehen! Das junge Mädchen war bereits im Reifstadium; ihre dunkle Reibung ließ sie noch bläuel erscheinen. Die Augen zeigten deutliche Spuren von vergossenen Thränen.

Abel Bitterungsverhältnissen nöthigt. Glücklichweise bewährt sich aber die Wohnung Ihrer königlichen Hoheiten gerade für diese weniger günstige Bitterungsperiode als sehr entsprechend für einen gesunden Aufenthalt. Ihre königlichen Hoheiten verkehren sehr viel mit den sämtlichen in Cannes anwesenden Fürstlichkeiten und mit vielen hervorragenden Persönlichkeiten der zahlreichen Fremdenkolonie daselbst.

Karlsruhe, 17. Febr. Die Demokraten in Offenburg stimmen sofort für den liberalen Kandidaten.

Der greise Generalleutnant v. Degensfeld Reichstagskandidat für den Wahlkreis Offenburg, ist inmitten seiner opferwilligen Thätigkeit schwer erkrankt worden durch den nach 2tägiger Krankheit erfolgten Tod seiner Tochter. Der General hat im Jahr 1870 einen Sohn im siegreichen Gefechte von Reims verloren.

Zwingenberg, 17. Febr. Heute Nachmittag wurde in der Nähe des Bahnhofs auf dem Wege nach dem Schlosse Herr Bezirksarzt Frey von Eberbach durch einen Stich ins Herz getödtet aufgefunden.

Freiburg, 17. Febr. Gestern hielt die Polizei in der Offizin der „Oberheim. Volkstz.“ eine Haussuchung ab, wobei 10 000 sozialistische Flugblätter, für Mülhausen bestimmt, vorgefunden und mit Beschlag belegt wurden. Die Besitzer der Druckerei haben eine Verstrafung auf Grund des Preßgesetzes zu gewärtigen, da eine falsche Druckfirma zur Freileitung der Behörde auf den Flugblättern angegeben ist, während die Herstellung in der heiligen Offizin nachgewiesen werden konnte. — Die Zahl der hier verhafteten Leiter des sozialistischen Arbeiter-Wahlvereins beträgt zur Zeit 10. Dem Vernehmen nach wurden bei denselben Schriften des allernüchternsten unsanftm Inhalts vorgefunden. — Die „Freib. Ztg.“ vernimmt, Professor Hegar hier habe einen Ruf nach Berlin an Stelle des verstorbenen Ophthallogen Schröder erhalten.

Vom Blauen. (Für Naturfreunde.) Der Blauen giebt gegenwärtig Morgens vor Sonnenaufgang einen überwältigenden Naturgenuss eigener Art. Die Sonne geht z. B. hinter dem tirolischen Kaisergebirge auf. In dem gewaltigen Feuermeer vor dem Aufsteigen der Sonne zeichnen sich der majestätische Wenzelstein beim Inn, das Kaisergebirg mit Umgebung und weiter südlich wohl der Großenebiger in entzückender Pracht ab. Vom Matterhorn ostwärts ist alle Berglandschaft wunderbar rein, und dürfte der heutige Genuß sich wiederholen, so lange die Bitterung so bleibt. Der Aufstieg zum Kasthaus ist leicht, die halbe Höhe hinauf die Straße schneefrei, dann folgt gut gebahnter Weg im Schnee. Die Fußwege der oberen Region zu gehen ist nicht rathsam.

Konstanz, 19. Febr. Gestern Vormittag wurden die einberufenen Reservisten wieder entlassen. Während die in der Nähe wohnenden Mannschaften nach dem Auskleiden sofort entlassen wurden, wurden die anderen mit Musik nach Peterhausen geleitet, von wo aus sie ein Extrazug in ihre Heimath verbrachte. (Ro. Ztg.)

Konstanz, 19. Febr. Gegen 11 Uhr gestern Vormittags wurde ein Hasen dahier beim Verladen von Schweinen aus einem Schiffe einem dieser Thiere der Schwanz vollständig ausgerissen. Der rothe Menich, welcher das widerstrebende Thier derart verletzete, wurde von einem Schutzmann zur Anzeige gebracht und wird sich wahrscheinlich demnächst wegen Thierquälerei zu verantworten haben. (Ro. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Schonach, 15. Febr. Ein leichtfertiger Lehrling, der seiner Bosheit wegen von seinem Lehrherrn Gustav Schyle, Uhrenmacher hier, ziemlich streng behandelt wurde, hat am letzten Sonntag, nachmittags gegen 4 Uhr, dessen ziemlich großes Wohnhaus durch Ansteden des Heusstodes mit einem Streichholz, wie er angibt aus Rache, in Brand gebracht. Das Haus brannte trotz aller Anstrengung der Feuerwehr, welche alsbald am Platze war, bis auf den Grund nieder. Sieben Familien, welche das Haus bewohnten, ohne Gesellen und Lehrlinge, deren es ungefähr 12 waren, sind obdachlos geworden. Das Haus ist versichert. Außer einigem Hausrath von Miethern wurde alles an Mobilien und Werkzeug gerettet. Der Dursche, welcher schon Sonntag nachts in Gewahrsam gebracht wurde, hat die That eingestanden. Er heißt Gregor Hattich und ist 15 1/2 Jahre alt.

Straßburg i. E. In dem Dorfe Dagsburg bei Pfalzburg (Kreis Saarburg) brach in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch eine Feuersbrunst aus, welche 86, meist mit Schindeln bedeckte Häuser einäscherte.

Schrittlänge und Schrittzahl beim Geere. Die Länge des russischen Schrittes beträgt 71 Centimeter, in Frankreich, Oesterreich, Italien, Belgien, Schweden und in der Schweiz zeigt sich eine merkwürdige Uebereinstimmung, 75 Centimeter ist hier das Normalmaß für den Marschschritt, während Deutschland 80 Centimeter bestimmt hat. Die Zahl der in einer Minute zurückgelegten Schritte beträgt in Russland 115, in Deutschland 112, in Belgien 110, in Oesterreich 115—118, in Frankreich 112—116. Daraus ergibt sich, daß die deutsche Armee 89 Meter, die französische 86 Meter, die englische 88 Meter, die italienische 90 Meter in der Minute durchschreitet. Die schnellsten Schritte macht auch die italienische Armee, sie hat das als Marschtempo, was wir nur im Attaqueschritt haben. Die Eilmarschleistungen der Bergsaglieri sollen auch enorm sein.

In Laiba ch ist gestern Nacht das Theater bis auf die Mauern niedergebrannt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

In Frankreich wurden im Jahr 1877, vor dem Auftreten der Reblaus, für 86 Millionen Frs. Wein aus dem Ausland eingeführt. Seitdem ist die Einfuhr mit jedem Jahr gestiegen und betrug im vorigen Jahre 516 Mill. Frs.

— Jug. Nach Jager Blättern wird diesen Winter die Erscheinung des sog. Seegebrülls am Juger See häufig beobachtet. Ungefähr zwei Stunden lang je zur Zeit des Sonnenauf- und Untergangs bröht und donnert der See dumpf unter der ihn verschließenden Eisbede. Das „Gebrüll“, welches auch an anderen Binnenseen vielfach wahrgenommen wird und dessen Stärke zur Ausdehnung der Wasseroberfläche im Verhältnis steht, soll noch keine sichere wissenschaftliche Deutung gefunden haben.

— Mutter und Kinder erstoren. Ueber einen Akt von ungläublicher Hartbergigkeit wird aus Kolin bei Prag geschrieben: Neulich Abends kam eine Bettlerin mit zwei Kindern in das zwei Stunden von hier entfernte Dorf Koumarowitz und bat in dem einzigen Ortswirthshause um ein Nachtquartier. Sie sei zu müde, um noch bis nach Kolin gehen zu können, es wäre auch für die kleinen Kinder, von denen eines noch ein Säugling das andere drei Jahre alt war, zu kalt. Die armen Kinder seien ohnehin vor Frost schon halb erstarrt. Die Bedauernswürthe bat um ein Strohlager im Stall, doch der Wirth, welcher gleichzeitig Ortsvorsteher von Koumarowitz ist, jagte sie mitleidlos aus seinem Hause, verbot ihr auch frast seines Amtes, sich im Dorfe um ein anderes Nachtquartier umzusehen, und verwies sie aus dem Orte. Das arme Weib mit den hungrigen, halberfrorenen Kindern schleppte sich aus dem Dorfe, kam aber nicht weit. Auf der Straße zwischen Kolin und Koumarowitz fand zwei Stunden später ein patrouillirender Gendarm Mutter und Kinder bemußlos im Straßengraben liegen. Die Kinder waren bereits erfroren und das arme Weib, die Mutter lag in den letzten Zügen. Wohl bemühte sich der Gendarm, die Unglückliche durch Schnee-Abreibungen zum Bewußtsein zu bringen, allein seine Anstrengungen waren vergeblich. Auf seinem Rücken trug er die Sterbende sammt den beiden erfrorbenen Kindern nach Koumarowitz. Dort angekommen, konnte nimmermehr der bereits eingetretene Tod aller drei Personen konstatiert werden. Der Gendarm, welcher in Erfahrung gebracht hatte, daß der Ortsvorsteher mit seiner beispiellosen Hartbergigkeit Mutter und Kinder in den Tod getrieben hatte, erstattete von dem Vorfalle unverzüglich die gerichtliche Anzeige. Die Leichen der Bettlerin und der beiden Kinder wurden nach Kolin gebracht und hier in einem gemeinschaftlichen Grabe unter großer Betheiligung des Publikums beerdigt. Die Identität dieser Unglücklichen konnte noch nicht konstatiert werden, da bei dem Weibe keinerlei Dokumente vorgefunden wurden. Man vermuthet, daß sie von einem benachbarten Dorfe her ist. Die Erbitterung gegen den rohen Ortsvorsteher, welcher sich demnächst vor dem hiesigen Gerichte zu verantworten haben wird, ist eine ungeheure. Er mußte sich in seinem eigenen Dorfe einen ganzen Tag über versteckt halten, da er sonst von den Dorfbewohnern gelyncht worden wäre. Und Recht wär' dem elenden Patron wahrlich gewesen.

— Man schreibt aus Neapel: „Der auf der Chiaja etablirte Juwelier Guglielmo Giordano wurde auf einer Geschäftsreise nach Avellino in einem Waggon zweiter Classe ermordet und seines mit Juwelen und allerlei Schmuckstücken gefüllten Mantelsackes beraubt. Der Mörder ist entkommen.“

— Wirthshausverbot für junge Leute. Der „Stadt- und Landbote“ von Jany bringt folgendes Verbot des Stadtschultheißenamtes: „Nachdem in neuester Zeit wiederholt über den Anjug des Wirthshausbesuches durch junge Leute geklagt wird, so wird hiermit aufs Neue bekannt gemacht, daß junge Leute unter 18 Jahren, welche in häuslicher Gemeinschaft mit ihren Eltern, Lehr- und Dienstherrn leben, wenn sie ohne Aussicht und Ermächtigung der für sie verantwortlichen Personen das Wirthshaus besuchen, unnachlässiglich mit den gesetzlichen Strafen belegt werden. Insbesondere werden die Gastwirthe verwahrt, zur Umgehung dieses Verbots irgendwie Verschub leisten. Den Fortbildungsschülern und Sonntagsschülern ist das Rauchen auch fernerhin bei Strafe verboten.“

— In Berlin giebt's gegenwärtig 164 Gemeinde-Schulanstalten mit zusammen 2710 Klassenzimmern, darunter eine Elementarschule mit 12 Klassenzimmern. Von diesen 2710 Klassen sind 2668 in Benutzung, überzählige, d. h. fliegende Klassen bestehen 91, es wird demnach in 2757 Unterricht erteilt. Die Zahl der eingeschulten Kinder hat am 1. November 1886 152567, 75 059 Knaben und 77508 Mädchen betragen. Eine statistische Zahl.

— Der Hausknecht ist so grob wie unser Bürgermeister, sagte ein Dursche im Wirthshaus. Der Dursche wurde verlaggt und zum Widerruf verurtheilt. Der Widerruf lautete: Der Hausknecht Hans N. ist nicht so grob wie unser Bürgermeister.

Farbige Seidenstoffe v. Nr. 1.55 bis 12.55 p. Met. (ca. 2000 versch. Farb- u. Dess.) Atlass, Faille Française, „Monopol“, Foulards, Gronadines, Surrah, Sat. merv., Damaste, Brosatella, Steppdecken-u. Fahnenstoffe, Bips, Tafete etc. versch. robens- und hübsche zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (S. u. S. Postl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Pferdemarktlotterie Donaueschingen. Ziehung den 2. März. Loose à Nr. 2, nach auswärts Nr. 2.10 gegen Einsendung in Briefmarken, sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Nr. 2497. Zu D. Z. 47 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen: Firma H. Sezauer Söhne in Emmendingen.
Die Gesellschafter sind die beiden hiesigen lebigen Kaufleute: Otto Maximilian Sezauer und Gustav Adolf Sezauer.
Die Gesellschaft hat am 15. d. Mts. begonnen und ist auf unbestimmte Zeit geschlossen. Dasselbe wird von jedem Gesellschafter selbstständig vertreten.
Emmendingen, 16. Februar 1887.
Dr. Amtsgericht.
v. Weiler.

Hofguts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Hofbauer Joh. Georg Kern in Wasig, Gemeinde Freiamt, am **Donnerstag, 10. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,** im Rathhause zu Freiamt die nachbeschriebenen Liegenschaften öffentlich im Zwangswege versteigert und ermöglicht zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber erlöbt wird, nämlich:

Ein einstöckiges Wohnhaus N. Nr. 221, freistehende Scheuer mit Schopf und Schweinfällen ebenso Wasch- und Badhaus nebst darum liegenden 37,44 Aren Hofraithe, 3,60 Aren Hausgarten, 5 Htr. 82,06 Aren Ackerland, 2 Htr. 96,07 Aren Wiesen, 8,64 Aren Weinberg, 3 Htr. 27,96 Aren Reusfeld, 4 Htr. 87,33 Aren Wald, 2,52 Aren Gebüsch und 38,60 Aren Wege; das Ganze ein geschlossenes Hofgut bildend neben Bemerkung Thennenbach, Joh. Gg. Böhner, Joh. Gg. Gerber und Aufstößer. Mit dem darauf ruhenden durch Grundbucheintrag gewährten dinglichen und nützlichsten Lasten gewerthet zu 17000 M.
Fremde Steigerer können beim Bieten nur zugelassen werden, wenn sie ihre Zahlungsfähigkeit durch Gemeinderäthliche Vermögenszeugnisse nachweisen.
Emmendingen, 21. Januar 1887.
Großh. Notar:
Desterle.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Bursche kann jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten bei **Karl Friedrich Sch., Zimmermann in Theningen.**

Ein stolzer Schnurrbart, Vollbart etc. kippiges Haupthaar wird durch Prof. Dr. Brodbeck's berühmte Haar- und Bart-...
Dresden, Wilsdrufferstrasse

Holzversteigerung.

Die Gr. Bezirksforsterei Emmendingen versteigert mit Vorwissen aus dem Domänenwald Dist. Wiedenwald am **Mittwoch den 2. März d. J., Vormittags 11 Uhr,** im Lamm zu Reichenbach:
4 Eichen, 3 Erlen, 23 tannene Stämme und Alde, 50 Wagnerbuchen; 5 Eter eichene Rehbüdenrollen, 707 Eter Buchene, 9 Eter eichene und gemischte Scheller, 279 Eter Buchene, 27 Eter gemischte Brügel; 4850 Buchene, 300 gemischte Wellen und 2 Loose Schlagraum. **Sämmtliches Holz** ist an guten Abfuhrwegen und wird von Waldbüter Geber in Niederthal vorgezeigt.
Nach Beendigung der Versteigerung wird die Befuhr von 120 Eter Buchenscheitholz aus dem Dist. Wiedenwald nach Emmendingen vergeben.

Holzversteigerung.

Kenzingen. Es werden mit Ziel auf 1. Novbr. versteigert: **Freitag den 25. d. Mts., Morgens 10 Uhr,** auf der Stube in Weisweil aus District Rheinwald: 150 Eäg- und Bauholzpappeln in 8 Loosen; aus District Bechtaleralwald: 100 Eichtämme I. bis IV. Klasse, 13 Eter haubuchenes Nugholz, 3 Eter eichene Schiffstrangen, 335 Buchene und 180 eichene und gemischte Brennholzstere, 10 Eter eichenes Stockholz; 13000 Buchene, eichene und gemischte Normalwellen, 32 Loose Abraum, der Schlag liegt an der Staatsstraße.
Auskunft im Rheinwald durch Domänenwaldbüter Gräflin, im Bechtaleralwald durch Domänenwaldbüter Brenner in Weisweil.

Holzversteigerung.

Oberhausen. Anschließend an die Paperversteigerung im Domänenwalde versteigert die Gemeinde Oberhausen im gleichen Versteigerungslokale 20 Eäg- und Bauholzpappeln.
Oberhausen, den 17. Februar 1887.
Der Gemeinderath:
Weiß, Bürgermeister.

Dem P. L. Publicum von Emmendingen und Umgebung zur Anzeige, daß ich mich vom heutigen Tage an als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in hiesiger Stadt niedergelassen habe.
Wohnung im Schürmayer'schen Hause.
Paul Martini, prakt. Arzt.

Gothaer Lebensversicherungsbauf.

Verf. Bestand am 1. Jan. 1887: 68 270 Personen mit 510 290 000 M. Bankfonds am 1. Januar 1887 . . . ja. 135 800 000 " Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . . . ja. 174 700 000 " Dividende: 43 % der Jahres-Normalprämie nach dem alten, 34 bis 125 % der Jahres-Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Verteilungssystem.
A. Dölter.

Das größte **Bettfedern-Lager** von C. F. Kehnroth, Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund sehr gute Sorte 1,25 Prima Halbbaunen 1,60 Pf. u. 2 M., Br. Ganzbaunen 2,50 Pf. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 % Rabatt.
Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

Trunksucht beseitigt mit und ohne Wissen, Spezialist! Parer-Gallati, Glarus, Schweiz. Garantiertes Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Ich bringe hiermit in Erinnerung, daß ich mich hier als ärztlich geprüfte **Hebamme** niedergelassen habe. Auch Schröpfen stets zu Diensten.
Frau Magdalena Haunz, wohnhaft im Gerard'schen Hause Nr. 90 der Cigarrenfabrik gegenüber.

Hinderwagen anerkannt, sehr leicht und in neuen Ausführungen, liefern frachtfrei jeder Bahnstation.
G. J. Haller & Comp. Maschinen- und Eisfabrikanten.
Kempten, Marktstr. 2.

Ein möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Rheumatismus. Seit 30 Jahren litt ich an hartnäckigem Rheumatismus, herumfahrend in verschiedenen Körpertheilen. Nachdem alle andere angenehme ärztliche Hilfe erfolglos geblieben war, wandte ich mich brieflich an Herrn Dr. med. pr. Arzt, Glarus, Schweiz, welcher mich in kurzer Zeit von meinem Leiden vollständig befreite. Die angewendeten Mittel sind durchaus unerschöpflich.
A. Trillisch, Oberleuten b. Norbas, im August 1885.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien**, **Australien**, **Südamerika**. Näheres bei dem General-Agenten **H. Jac. Galling**, Mannheim, oder dessen Agenten: **Valentin Kalt**, Rippenheim.

Emmendinger Fruchtmarkt Den 18. Februar 1887. Cir. Fruchtpreis. M Pf M Pf M Pf Weizen Halbwaisen Roggen Weizenstroh Gerste Haber Weizen 4 Pfund Schwarzbrot kosten 44 u. 48 Pf., 1 Pfund Butter — M. 80 Pf., 1 Pfund Käse 60 Pf., 1 Pfund Schmalz 56 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf.

Extrablatt des „Hochberger Boten“.

Emmendingen, den 22. Februar 1887.

Bezirksamt Emmendingen.

Uebersicht über das Ergebnis der Reichstagswahl im V. Wahlkreis.

Drt.	Wahlberechtigt.	Stimmen abgegeben.	Es haben Stimmen erhalten:			Zer-sp. llt.
			Schuster.	Marbe.	Ged.	
Bahlingen	474	461	461			
Bödingen	473	438	377	61		
Denzlingen	343	325	313	9	3	
Eichtetten	508	498	497		1	
Emmendingen	810	730	683	40	2	1
Frei- 1. Müßbach	229	219	219			
amt 2. Reichenbach	186	181	181			
Heimbach	114	101	65	36		
Holzhausen	114	104	25	79		
Kollmarreuth	87	84	84			
Röndringen mit Landeb.	254	252	252			
Raled.	48	45	45			
Ralterdingen	265	257	257			
Rundingen	165	162	161			
Rimbung mit Bottingen		178	178			
Ottoschwanden	251	230	229			
Reuth	134	128	17	111		
Sezan	260	249	246	3		
Theningen	300	287	284	2		1
Wörstetten mit Schopsholz	166	162	162			
Wasser	61	57	57			
Windenreuth		103	101	2		
Zusammen:			4894	343	6	

Ungiltige Stimmen wurden 6 abgegeben.

Uebersicht über das Ergebnis der Reichstagswahl im VI. Wahlkreis.

Drt.	Wahlberechtigt.	Stimmen abgegeben.	Es haben Stimmen erhalten:			Zer-sp. llt.
			Schuster.	Marbe.	Ged.	
Amoltern	81	68	49		18	
Bleichheim	133	104	61		43	
Bombach	76	68	8		59	
Broggingen	129	126	126			
Endingen	557	450	174		275	
Forstheim	369	304	192		112	
Gecklingen	116	94	28		66	
Herbolzheim	513	432	187		244	1
Kenzingen	539	462	317		144	
Niederhausen	168	151	50		101	
Norbweil	133	114	48		66	
Oberhausen	312	291	50		238	
Riegel	321	273	230		43	
Tutschfelden	81	81	81			
Wagenstadt	122	114	73		41	
Weisweil	374	364	364			
Wyhl	413	349	53		296	
Zusammen:	4437	3845	2091		1746	

Ungiltige Stimmen wurden 7 abgegeben.

Freiburg. Das Ergebnis der Reichstagswahl in hiesiger Stadt ist: Schuster 3225, Marbe 2372, Ged 812 Stimmen. Wahlberechtigte: 7380, Abstimmende: 6430.
Im Amtsbezirk Waldkirch erhielt Schuster 1509, Marbe 2253, Ged 26 Stimmen. Zer-sp. llt. 7.
Im vierten Wahlkreis Lörrach erhielt Blankenhorn 11,019 Stimmen und Pfleger nur 6859 und Ged 84 Stimmen.
Im ersten Wahlkreis Konstanz siegte der bisherige liberale Abgeordnete Bürgermeister Koppel von Adolfszell mit 14,033 Stimmen über den ultramontanen Pfarrer Wehrle der nur 5750 Stimmen erhielt. Im zweiten Wahlkreis Sillingen wurde der bisherige Abgeordnete Freiherr v. Hornstein, der für die Militärvorlage stimmt, ohne Gegenkandidat wieder gewählt. Im dritten Wahlkreis Waldshut ist die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten Krafft gesichert. Im sechsten Wahlkreis Lahr siegte Hofrath Dr. Engler über den ultramontanen Pfarrer Gerber. Im Mannheim wurde der bisherige Abgeordnete Kommerzienrat Dissené wieder gewählt. In Freiburg wurde der Sozialdemokrat Ged gestern verhaftet.
In unserm 5. Wahlkreis haben wir mit Herrn Oberbürgermeister Schuster somit einen glänzenden Wahlsieg erfochten, und danken wir allen tapfern Streikern, die in diesem heißen Kampfe so brav ihre Pflicht gethan haben.

Er scheint:
Dienstag, Donner-
tag und Samstag mit
der wöchentl. Beilage
"Der Hausfreund".
Abonnementspreis
vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Botte

Inserate
die einseitige Gar-
mondzeit oder deren
Raum 10 Bfg. bei
Wiederholungen Kas-
selt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Nr. 24.

Emmendingen, Donnerstag, 24. Februar

1887.

Politische Tagesübersicht.

Der Kaiser befindet sich jetzt wieder bedeutend besser als in den letzten Tagen. Der Heiserkeit ist fast ganz gewichen, die Erkältung jedoch noch nicht beseitigt. Auch jetzt muß der Kaiser das Zimmer noch hüten.

Berlin, 22. Febr. Nunmehr sind 200 Wahlen bekannt, davon gehören 29 den Konservativen, 14 den Reichsparteien, 25 dem Centrum an, 67 sind nationalliberal, 4 deutschfreisinnig, 6 sozialistisch. Ferner sind gewählt 15 Elässer und 4 Polen. Bis jetzt sind 36 Stichwahlen nöthig.

In Düsseldorf kandidirt der Fürst von Hohenzollern gegen den Centrumsmann Luzius. Der Kaiser hat dem Fürsten von Hohenzollern seine Einwilligung zur Kandidatur erteilt und in dem Schreiben die Hoffnung ausgesprochen, auch Düsseldorf werde einen Mann in den Reichstag senden, der durchzusetzen entschlossen sei, was er, der Kaiser, für nöthig halte im Interesse des Vaterlandes und der Erhaltung des Friedens.

Ueber Windthorst wird einer Berliner Zeitung aus Hannover, wo er bis 1866 Minister war, berichtet: Alle bedeutenden Personen urtheilten: Windthorst ist ein Fuchs, dem man nicht über den Weg trauen darf. Die kleine, eitle, kokette Exzellenz ist in Berlin viel zu gut behandelt, ja verzogen und verwöhnt worden, wie das in Hannover nie möglich gewesen wäre.

Die Kriegsgefahr, sagt die offiziöse Norddeutsche, wird nur verschwinden, wenn Frankreich sieht, daß das deutsche Volk sich nicht durch vaterlandslose Politiker leiten läßt, das heißt, wenn eine Majorität in den Reichstag gelangt, die entschlossen ist, das Reich gegen den Feind zu schützen. Und zwar nicht erst im letzten Augenblick!

Die Geschäftsreisenden schlagen ein \dagger über die jüngsten vier Wochen. Wohin sie gekommen, sei Niemand zu Haus gewesen, sondern bei Wahlen und Wahlversammlungen, sie hätten kaum ihre Speisen verdient. Wenn ihrer Abends 10-20 in den Gasthöfen beisammen gewesen seien und weiblich raisonnirt hätten, sei kaum einer unter ihnen gewesen, der Geschäfte gemacht hätte, und dieser eine hätte - gelogen.

Das bekannte Gerücht von der Erschießung oder Verwundung des deutschen Militärbevollmächtigten v. Billau in St. Petersburg hat auch dem "Berliner Tageblatt" eine Anklage wegen groben Unfugs eingetragen. Der Redakteur Dr. Bornow ist zu 4 Wochen Haft verurtheilt worden.

Statistisch und amtlich ist aus den Zolllisten nachgewiesen, daß im Jahr 1886: 154,300 Kilogramm Aether mehr als im Vorjahr nach Frankreich ausgeführt worden ist und Pikrinsäure 20,000 Kilogramm

mehr, allein im Januar 1887: 22,800 Kilogramm Aether und 10,000 Kilogramm Pikrinsäure. Beides wird zur Herstellung von Sprengmaterial für Bomben verwendet.

General Boulanger korrespondirt vertraulich mit dem russischen Kriegsminister. Was sie sich wohl zu schreiben haben? Boulanger wollte seinen Brief einem Gesandtschaftssekretär nach Petersburg mitgeben. Dieser aber fragte vorher bei dem Minister des Aeußern, Flourens, an, ob er den Brief bestellen dürfe. Flourens erschrock und drohte Boulanger mit seinem Abschied, wenn der Brief abgehe. Der Streit wurde zwar beigelegt und, da er in die Oeffentlichkeit gekommen war, in Abrede gestellt, die meisten Pariser Zeitungen aber erklärten: wir wissen doch, was wir wissen! Der "Figaro" weiß sogar zu erzählen, daß der Brief eigentlich an den Zaren selbst gerichtet gewesen sei. Graf Münster, der deutsche Botschafter in Paris, nahm sofort Veranlassung, sich des Näheren über die Korrespondenz Boulangers zu unterrichten.

In Paris ist eine Broschüre „Alliance franco-russe et la coalition europeenne“ erschienen, welche nach dem „Gaulois“ den Gouverneur des Kaukasus, Fürsten Dondukoff-Korjakoff, zum Verfasser hat.

Von Pferde- und Maulthier-Ankäufen für Frankreich wird jetzt von neuem, und zwar aus Barcelona berichtet. Dortige Händler sollen von Geschäftsfreunden benachrichtigt worden sein, daß von den Franzosen jeder Preis für militärbrauchbare Thiere bezahlt werde. Dem kommandirenden General in Barcelona wurde angezeigt, daß in Folge der großen Ankäufe in der ganzen spanischen Cerdana kein brauchbares Pferd oder Maulthier mehr käuflich sei. Eine weitere Alarmnachricht kommt aus Algier. Innerhalb des 19. französischen Armeekorps, welches in Algier steht, werden Vorbereitungen zu Truppentransporten nach Europa getroffen. Auch liegen in Toulon große französische Truppentransportschiffe bereit.

Die vornehmste Gesellschaft in ganz Frankreich ist die Akademie in Paris. Die vierzig betagten Herren, die darin sitzen, werden die „Unsterblichen“ genannt, weil sie sich durch irgend eine Kunst oder Wissenschaft unsterblich berühmt gemacht haben müssen. Sogar unter diese meist alte und bedächtige Herren hat die Revanche seit Jahren Einzug gehalten. Alle Fächer sind vertreten, nur ein Kriegsmann ist noch nicht drin. Daher sagte Renan in seiner Lobrede auf Pasteur, den berühmten Arzt und Naturforscher: Wir warten nur noch auf den siegreichen Feldherrn, der Frankreich Elsass und Lothringen wieder bringen wird, ihn werden wir im Triumph in die Akademie einführen. Das war schon vor einigen Jahren und läßt, wie Sabor sagt, tief blicken.

Das neue italienische Ministerium ist gebildet. Depretis wird Präsident, wie bisher, Graf Robilant gleichfalls wieder Minister

Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen. Von Max von Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Diese plötzliche Abreise betrübt Sie, Sidonie!“ sprach er theilnahmsvoll, ihre Hand erfassend.

„Sie betrübt mich sehr!“ versetzte das junge Mädchen. „Anfangs war es mir, als könnte ich ohne Papa immer hier bleiben; nun wird mir das Fortgehen namenlos schwer. In jedem Zimmer, wohin mein Auge blickt, finde ich irgend Etwas, das mich an meinen Vater oder Leonard erinnert. Mir ist es, als wären sie noch um mich, und so erscheint mir meine Abreise, als ob ich sie treulos verlasse und als sehe ich in Voraus ihre abgeschiedenen Geister trostlos durch das Haus irren, um mich vergeblich zu suchen!“

„Seien Sie überzeugt, liebe Sidonie, daß, wenn der Gestorbenen Geister auf Erden weilen, sie stets dort zu finden sind, wo das Wesen, welches sie im Leben am meisten geliebt haben, sich aufhält!“

„Ach, ich weiß ja, daß meine Einbildungen thöricht sind, doch das Heim, welches ich seit meinen Kinderjahren bewohnt habe, ist mir heilig, als sei es ein Tempel meines eigenen Ichs! Der Gedanke, daß Fremde hier weilen werden, die keine Pietät besitzen für die Plätze, die mir lieb und traut gewesen, die, Alles umgestalten werden - der Gedanke ist mir schrecklich! Alles Weh rührt er verdoppelt in mir auf. Sollte ich jemals hierher zurückkehren - wie sehr verändert werde ich Alles finden!“

„Das Schloß soll verpachtet werden?“

„Ja, gestern hat Eugene einem Agenten geschrieben, er solle uns einen Pächter suchen. Ist doch das Geld, welches auf diese Weise einkommt, meine einzige Einnahme!“

„Dann, Sidonie, befürchten Sie nicht,“ rief er lebhaft, „daß dieses Ihnen und mir so theuere Haus jemals durch Fremde entweiht werden wird. Ich werde der Pächter sein. Jacques und seine Familie mögen als Wächter hier verweilen. Kein einziges Stück soll verändert werden! So wie Sie ihr Heim verlassen, genau ebenso sollen Sie es wiederfinden, denn ich weiß und fühle es, daß eines Tages sowohl Sie, als ich hierher zurückkehren werden!“

„Das wollen Sie thun?“ fragte sie, mit strahlender Miene zu ihm emporklickend. „O, Sie sind gut, Sie sind wahrhaft gut und edel, mein Bruder!“

Und ehe er es verhindern konnte, hatte sie sich niedergebeugt und berührte mit ihren Lippen seine Hand. In demselben Moment fast suchte sie zusammen, denn sie vernahm die herannahenden Schritte des Grafen, der, wie Karl wähnte, mit vollster Absichtlichkeit sein Kommen laut bemerkbar machte.

„Wir müssen unsere Reise antreten, liebe Koufine,“ sprach er laut. „Mannette's Ungeduld dürfte kaum länger zu zügeln sein! Sie benimmt sich gleich einem jungen Mädchen, das auf den ersten Ball geht! Auf Wiedersehen, bester Herr!“ fügte er, zu Karl gewendet, hinzu, diesem die Hand reichend. „Wie man mir sagte, reisen Sie zu Ihrem Vergnügen und werden somit auch zweifelsohne nach Paris kommen. Ich hoffe, wir begegnen uns dort. Sie erfahren in der Metropole stets meinen jeweiligen Aufenthalt und treffen mich während eines Theiles des Jahres auch dort an!“

„Ich beabsichtige, Paris in der allernächsten Zeit zu besuchen, Herr Graf!“ „Ah, das freut mich aufrichtig; wir werden gewiß wieder zusammenkommen. Liebe Koufine bist Du bereit?“

Karl und Sidonie reichten sich die Hände und nahmen mit einigen gewöhnlichen Worten Abschied; dann erfaßte Sidonie den ihr gereichten Arm des Grafen und ließ sich von ihm an den Wagen führen, auf dessen Kutschersitz bereits Mannette in ihrem besten Sonntagsstaate Platz genommen hatte.

Nachdem er seiner Koufine beim Einsteigen behilflich gewesen war, kehrte der Graf von Montevie zu der Stelle zurück, an welcher Karl stand.

„Ein Wort, bester Herr,“ sprach er, ihn einige Schritte bei Seite führend, „meine Koufine würde, wie ich weiß, Ihnen gern ein Andenken als Zeichen ihrer Achtung und Dankbarkeit gegeben haben, aber da sie eben ein junges Mädchen ist, wollte ihr dies nicht recht passend erscheinen. Gestatten Sie daher mir es in ihrem Namen zu thun; ich weiß, sie werden diese Gabe zu würdigen wissen!“

Der Graf nahm eine kurze, massiv gearbeitete, silberne Kette, an welcher ein goldenes Medaillon hing, aus der Tasche, die Feder desselben öffnend, zeigte er Karl das wohlgelungene Bildniß Sidonie's. Karl, völlig überrascht, konnte diese seine mit Freude gepaarte Empfindung nicht völlig überbergen; sich jedoch alsbald wieder beherrschend, sprach er mit würdigen Ernst:

„Ich danke Ihnen, Graf, ich könnte keine andere Gabe höher schätzen!“ „Ich mußte es,“ erwiderte der Andere und fügte dann in leiserem Ton hinzu:

„Thun Sie dieses Geschenk vor meiner Koufine keine Erwähnung, wenn Sie wieder mit ihr zusammentreffen. Der Anblick desselben kann nur traurige